

# **Einführung in die katathym-imaginative Psychotherapie**

## **Edith Geiser, Luzern**

Bei der katathym-imaginativen Psychotherapie handelt es sich um eine Therapiemethode, die mit Hilfe des Tagtraums intrapsychische Konflikte deutlich macht und intrapsychische Prozesse in Gang setzt. Menschen kommen in Kontakt mit z.T. ungeahnten eigenen kreativen Bildern, die zeichnerisch zu Papier gebracht und in den Sitzungen bearbeitet werden. Das heisst, dass primär-prozesshafte Erlebnisse und Erfahrungen auf der Symbolebene in einem zweiten Schritt kognitiv nach psychoanalytischen Konzepten bearbeitet werden (Übertragung, Gegenübertragung, intrapsychischer Konflikt, Widerstand, etc.).

Die katathym-imaginative Psychotherapie soll mit ihren verschiedenen Facetten – Technik, Motivvorgaben, Indikation und Kontraindikation, Möglichkeiten und Grenzen – anhand von theoretischen Prämissen, aber auch von Fallbeispielen vorgestellt werden. Es besteht die Möglichkeit, anhand einer „stillen Imagination“ eine Selbsterfahrung zu machen.

**Edith Geiser**, Medizinstudium in Zürich mit Staatsexamen 1989. Nach somatischen Lehr- und Wanderjahren psychiatrische Weiterbildung in der psychiatrischen Klinik Luzern und im ambulanten psychiatrischen Dienst des Kantons Zug. Seit 1998 in eigener Praxis als Psychiaterin und Psychotherapeutin mit psychoanalytisch orientiertem Hintergrund. Seit Jahren Mitglied des PSL und der SAgkB (Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für katathym-imaginative Psychotherapie).